Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur **G. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102

Nr. 492

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 17. Juli. 1895

Militärische Federzeichnungen aus großer Zeit.

II. (Nachdruck verboten.)

Die ersten Maßnahmen der deutschen Heeresleitung gegen Frankreich gründeten sich auf eine schon im Winter 1868/69 ausgearbeitete Denkschrift des Generals von Moltke. Dieses Memoire ist zur Zeit von hohem Interesse und deswegen heben wir hier die wichtigsten Punkte desselben hervor, nebenbei noch manches Andere einstreuend. Es zeigt, wie man deutscherseits darauf rechnen kann, daß Frankreich die Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz im eigenen Interesse respektiren werde, schon um nicht die Zahl seiner Gegner zu vermehren. In Betreff der Streitkräfte berechnet es die des norddeutschen Bundes auf 330 000 Mann, die Frankreichs zunächst nur auf 250 000 Mann, die aber später durch Einziehung der Reserven auf 343 000 Mann erhöht werden können. Es räth deshalb durch Schnelligkeit die Ueberlegenheit zu benutzen. Das Memoire betont, wie groß die Ueberlegenheit Deutschlands wächst, wenn die süddeutschen Staaten sich Norddeutschland anschließen. Betreffs der Zeit, in welcher der strategische Aufmarsch des deutschen Heeres beendet sein könne, rechnet das Memoire darauf, daß man am 10. Tage die ersten Abtheilungen der mobilen Armeekorps an der Grenze zu debarkiren und die dort mobil gemachten Truppen zu verstärken beginnen, am 13. Tage zwei Armeekorps dort versammeln, am 18. Tage 300 000 Mann vereinigen, am 20. Tage mit fast allen Trains versehen und zu Offensiv-Operationen bereit sein könnte.

Wir ersehen also hieraus am besten, auf wie soliden Grundlagen die Berechnungen der Zeiten im deutschen Heere aufgebaut waren. Der 16. Juli war der erste Mobilmachungstag, am 4. August, also am 20. Mobilmachungstage, wurden die Operationen mit der Erstürmung von Weißenburg begonnen, am 6. August, d. h. am 22. Mobilmachungstage, die Schlachten von Wörth und Spichern geschlagen. Die Beurtheilung der Zeit, in welcher der Feind seine Kräfte versammelt haben konnte, ist in dem Memoire nicht auf ebenso sicheren Grundlagen aufgebaut. Es bekennt, daß ihm die Erfahrung fehle, wie schnell die ganze französische Armee mobil gemacht werden könne, da sie seit dem ersten Napoleon nur partielle Mobilmachungen kannte, in denen der ausrückende Theil des Herres aus dem zurückbleibenden ergänzt wurde. Indessen nimmt es im allgemeinen an, daß Frankreich seine sämmtlichen Streitkräfte wenigstens nicht schneller werde vereinigen können als Deutschland. Es nimmt ferner an, die französische Armee werde sich da versammeln, wo sie am schnellsten der deutschen gegenüber vereinigt werden könne, d. h. in der Linie zwischen Metz und Straßburg, also stellt es als Grundlage seiner Betrachtungen auf, daß der Feind ebenfalls das Natürlichste, Einfachste, also Beste thun werde. Dabei unterläßt das Memoire nicht, die Möglichkeit in Rechnung zu ziehen, daß der Feind von den einfachen Regeln abweiche und andere Maßregeln ergreife, und indem es darthut, daß er dann in eine noch üblere Lage gebracht werden könne, weist es nach, daß die Anlage des strategischen Aufmarsches des Heeres in der Linie Perl-Lauterburg die beste ist. Darauf setzt dann das Memoire all die Eventualitäten, die eintreten könnten, auf das Klarste auseinander.

An diesem hochbedeutsamen Memoire, das viele Seiten des Generalstabswerks füllt, wurde, als der Kriegsfall eintrat, festgehalten. Der unbedingte und sofortige Beitritt Süddeutschlands auf Seite der norddeutschen Brüder war die einzige Modifikation, welche das Memoire, das wirklich ein Muster weiser Voraussicht und Klarheit ist, in seiner Ausführung erlitt, und diese Modifikation war ebenfalls in der Denkschrift bereits besprochen. Man geht nicht zu weit, wenn man betont, daß dieser Beitritt sehr leicht dazu verleiten konnte, den beträchtlichen Zuschuß an Kräften, der dem deutschen Heere daraus erwuchs, zur Deckung der badisch-elsässischen Rheingrenze von Lauterburg bis Basel zu verwenden, indem man die süddeutschen Truppen etwa zwischen Offenburg und Freiburg aufstellte. Auch dieser Versuchung zur Zersplitterung der Kräfte widerstand die oberste Heeresleitung, indem sie an dem Bestreben nach Konzentrirung aller verfügbaren Kräfte auf dem entscheidenden Fleck festhielt. Auch die süddeutschen Truppen wurden an der pfälzisch-französischen Grenze konzentrirt und die Rheingrenze Lauterburg-Basel nur von wenigen Truppen beobachtet, von nennenswerthen Kampfmitteln aber so gut wie entblößt. Auf diese Weise schwächte man seine Hauptmacht nicht durch Nebenzwecke und setzte sich gern der Gefahr aus, durch Freilassen dieses Flügels dem Feinde die Möglichkeit eines Einbruchs in Süddeutschland zu gewähren. Denn indem man diesen verhältnißmäßig kleineren Nachtheil mit in den Kauf nahm, wußte man, daß wenn der Feind diesen Einbruch unternahm, man durch Ueberwältigung seiner Hauptmasse und nachherige Vernichtung der Invasionsarmee den erlittenen Schaden wieder gutmachen konnte.

Wenn auf Seiten der deutschen oberen Heeresleitung, deren Herz und Kopf Moltke war, schon eine gewisse Geistesgröße dazu gehörte, um in dieser Weise unbeirrt an dem einmal richtig Erkannten festzuhalten, so ist auch die Selbstverleugnung und Opferwilligkeit der süddeutschen Staaten nicht genug anzuerkennen, welche sich den Nachtheilen einer feindlichen Invasion in ihr offenes Land willig aussetzten, in Anbetracht der Interessen des allgemeinen deutschen Vaterlandes. Denn sie gaben ihre Zustimmung zu einer derartigen Verwendung der eigenen Truppen, die das eigene Vaterland verlassen und dem Feinde offen lassen mußten und es nur durch eine offensive Ansammlung in der Flanke des eventuell drohenden Feindes schützen konnten. Das Generalstabswerk (S. 74, 75) erkennt diese Hingebung an die gemeinsame Sache und das Vertrauen auf die obere Heeresleitung auch in ehrenden Worten speziell an; aber ganz gewiß ist eine derartige Hingebung und ein solches Vertrauen unter Alliirten eine Ausnahme.

Zum Schluß möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß das Memoire $1^1/_2$ Jahre vor Ausbruch des Krieges geschrieben ist. Das war die Zeit, in der wir uns am meisten behufs Konsolidirung unserer inneren Verhältnisse nach dem Frieden sehnten, aber von der Eifersucht des benachbarten französischen Kaisers erwarten mußten, plötzlich angefallen zu werden. So befolgte der Generalstab in gewissenhafter Erfüllung seiner Pflichten den römischen Grundsatz: „si vis pacem para bellum" Wenn aber unsere Gegner — es geschieht gerade wieder in diesen Tagen — aus den Ausführungen des Memoires die Schlußfolgerung ziehen, daß wir den Krieg beabsichtigt hätten, dann ist das einfach zum Lachen. Denn wir hätten dann ja gleich im Beginn des Jahres 1869 den Krieg eröffnet und nicht $1^1/_2$ Jahre gewartet, bis sich die französische Armee von der durch das mexikanische Abenteuer verursachten Desorganisation erholte und neu organisirte und den Versuch machte, uns zu überfallen, als sie uns am unvorbereitetsten glaubte!

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Juli. [Stambulow.] Der Mordanschlag auf Stambulow erregt hier in allen politischen Kreisen wie im Publikum die tiefste Entrüstung und die wärmste menschliche Theilnahme. Es giebt keinen Urtheilsfähigen, der nicht überzeugt wäre, daß ein politisches Attentat vorliegt, für das die heutigen Machthaber in Sofia verantwortlich sind. Diese Auffassung wird auch in engeren politischen Kreisen getheilt. Bulgarien befindet sich nach dem Urtheil maßgebender hiesiger Persönlichkeiten auf der schiefen Ebene zu seinem Untergange. Die rapide Wendung zur russischen Vasallenschaft hin scheint kaum noch aufzuhalten, auch wenn es in Sofia Männer geben sollte, die die Politik des Märtyrers Stambulow jetzt fortzusetzen wagen würden. Indessen wird zugleich die Meinung ausgesprochen, daß das Attentat auf Stambulow nicht unbedingt nothwendig der Ausgangspunkt von akuten verhängnißvollen Entwicklungen zu werden brauchte. Der Streich, wird gesagt, sei mit solcher Plumpheit geführt worden, daß seine Urheber ihre Rechnung wahrscheinlich getäuscht sehen werden, insofern sie dabei auf die moralische Unterstützung von Petersburg her gebaut haben sollten. Wenn die Absicht bestand, den Petersburger Staatsmännern die bedingungslose Hingabe Bulgariens durch die Hinwegräumung Stambulows zu beweisen, so muß die russische Politik selber in schwere Verlegenheiten versetzt werden, weil eine Unterstützung der Mörder Stambulows und ihrer Hintermänner unmöglich erscheint. Das Urtheil über die heutigen Machthaber in Bulgarien lautet hier sehr scharf, und von der moralischen Verantwortlichkeit für den Mordanfall wird ihnen nichts nachgelassen. Der Schwerpunkt der Situation liegt nach hiesiger Ansicht in diesem Augenblick in Petersburg. Alle Vermuthungen über die weitere Entwickelung werden davon abhängig gemacht, ob der Zar wirklich auch jetzt noch die bulgarische Deputation empfangen will und welche Bedingungen Bulgarien und dem Prinzen Ferdinand oder Bulgarien ohne den Prinzen werden gestellt werden, um das Land wieder zu einem russischen Vorposten gegen die Pforte zu machen. Es ist keine Frage, daß die diplomatischen Vertreter der Dreibundmächte in Sofia das Ihrige gethan haben werden, um Stoilow und Natschewitsch zu warnen, aber der entgegenstehende ungeschriebene „Zweibund", die russisch-französische Verlockung, ist stärker gewesen. Hier wird u. A. daran geglaubt, daß es die französische Vermittelung war, die dem Prinzen Ferdinand und seinen jetzigen Ministern den Weg nach der Newa wieder eröffnet hat. Wenn dabei die Orleans ihrem Verwandten, dem Koburger, die Schwierigkeiten aus der Bahn geräumt haben, so werden sie das angenehme Gefühl gehabt haben, in diesem Falle im Einklang mit den Leitern der Republik und den Volksstimmungen gewesen zu sein, was sie für die Verwirklichung ihrer Prätendentengelüste nicht gerade gering anzuschlagen brauchen. Es ist im Uebrigen seltsam genug, daß Prinz Ferdinand immer das Glück oder Unglück hat, bei den wichtigsten Ereignissen in Bulgarien außer Landes zu sein, so jetzt wieder. Dieser sehr edle „Fürst" gebraucht die Karlsbader Kur, während seine Regierung es sich erlaubte, dem zuckerkranken Stambulow die Reise nach Karlsbad zu verbieten und ihn wie einen Gefangenen bis zum Tage der Abschlachtung zu halten. Stambulow wird immer in der Reihe der echten Staatsmänner einen der ersten Plätze einnehmen, aber eine schadhafte Stelle befindet sich doch an seinem Charakterbilde: er hat den bösen Fehler begangen, den ungeeignetsten Mann, der sich entdecken ließ, als Nachfolger des trefflichen Battenbergers auf den annoch wackeligen Thron von Bulgarien zu setzen. Mit dem Prinzen Ferdinand und seiner heutigen Regierung wird die öffentliche Meinung im größten Theile Europas und namentlich bei uns jetzt wohl gründlich fertig sein. Wenn dieser Herr von Rußland nach Gebühr behandelt werden und als Opfer der „Versöhnung" fallen sollte, dann wird das ganz in der Ordnung sein, in der moralischen Weltordnung, die nicht mit sich spaßen läßt.

— Der Kaiser hat den Präsidenten der südafrikanischen Republik zur Vollendung der Delagoabahn herzlich beglückwünscht. Wahrscheinlich wird der Präsident auf eine Einladung von Berlin den vor Laurenço Marquez liegenden deutschen Kriegsschiffen einen feierlichen Besuch abstatten.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß, obwohl das Befinden der Kaiserin zur Zeit durchaus zufriedenstellend sei, über deren Reise nach Saßnitz noch keinerlei feststehende Bestimmungen getroffen sind.

— Prinz Maximilian, der einzige Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und der Herzogin Marie von Leuchtenberg, der Neffe des gegenwärtigen Großherzogs und präsumtive Thronfolger, weilt gegenwärtig bei der Königin im Schloß Windsor auf Besuch. Wie die „Westminster Gazette" schreibt, soll eine Verlobung mit der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein, der Tochter des Prinzen und der Prinzessin Christian, dem Besuche „eventuell" zu Grunde liegen.

— Die „Berl. Corr." schreibt: Der Schiffsverkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal gestaltet sich für den Anfang und namentlich in Berücksichtigung des Umstandes, daß bisher nur Schiffe bis zu $4^1/_2$ Meter Tiefgang zur Durchfahrt zugelassen wurden, recht befriedigend. Es haben in der Zeit vom 1. bis 8. Juli den Kanal durchfahren: 1. von Holtenau aus: 177 Dampf- und Segelschiffe mit 11 997 Registertonnen Netto, 2. von Brunsbüttel aus: 148 Dampf- und Segelschiffe mit 10 315 Registertonnen Netto, 3. von Rendsburg aus: 191 Dampf- und Segelschiffe mit 5770 Registertonnen Netto, zusammen 516 Dampf- und Segelschiffe mit 28 082 Registertonnen Nettoraumgehalt. Diese Schiffe haben an Kanalabgaben und Schlepplohn entrichtet: zu Holtenau 4603 32 Mark, zu Brunsbüttel 6724 Mark, zu Rendsburg 438,69 Mark, zusammen 11 766,01 Mark. Von der Kanalabgabe befreite Schiffe (Kriegsschiffe 2c.) sind in die vorstehenden Schiffszahlen nicht eingerechnet.

— Nach § 9 der Vorschriften für die Studirenden vom 1. Oktober 1879 ist der Uebertritt von einer Fakultät zu einer anderen nur zu Beginn und am Schluß des Semesters zulässig. Die akademischen Behörden sind angewiesen worden, diese Bestimmung künftighin ausnahmslos zu befolgen, damit nicht die Anrechnungsfähigkeit des Semesters, in welchem der Uebertritt erfolgt war, bei der Zulassung zu den Berufsprüfungen zu Zweifeln Anlaß gebe.

— Zur Konvertirung der preußischen Anleihen schreiben, wie wir einem Theil der Leser bereits mittheilten, die „Berl. Pol. Nachr.": „Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn mit einer solchen Maßnahme vorgegangen werden sollte, dies nur mit Zustimmung des Landtags zu geschehen haben würde."

— Am Sonntag fand in Berlin eine Konferenz von Delegirten sämmtlicher Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft statt. Es waren zwanzig Ortsgruppen vertreten. Von sämmtlichen Delegirten wurde über das erfreuliche Wachsthum der Friedensbewegung in ihren Bezirken berichtet. Bezüglich der inneren Organisation der Gesellschaft, sowie deren Vertretung auf den internationalen Kongressen wurden Beschlüsse gefaßt, welche die Festigung der ganz Deutschland umfassenden Organisation und das einheitliche Auftreten nach außen bezwecken. Es wurde auch ein Programmentwurf vorgelegt, welcher den Ortsgruppen zuge-

sandt und der nächsten Delegirtenkonferenz zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll.

— Ein Hochverrathsprozeß ist der „Post“ zufolge in Berlin abermals eingeleitet, und sind in denselben der Metalldreher Grätz und noch sieben Metallarbeiter verwickelt und in Untersuchungshaft genommen worden. Darunter befinden sich einige Personen, deren Verhaftung bereits vor einigen Wochen erfolgte, die aber nach kurzer Haft entlassen wurden, um dann zum zweiten Mal verhaftet und im Moabiter Justizpalast eingeliefert zu werden. Die gerichtliche Untersuchung ist auf Grund der von den Verhafteten verbreiteten Londoner Broschüre „Sozialistische Gespräche zwischen Gretchen und Helene“ erfolgt.

— Dem Rektor der Universität Breslau hat der Kultusminister wegen der den Studirenden dieser Universität ertheilten Erlaubniß zum Anschlagen einer Aufforderung zum Protest gegen die Umsturzvorlage am schwarzen Brett seine schriftliche Mißbilligung ausgesprochen.

— Das Windthorst-Denkmal ist in Meppen am Dienstag enthüllt worden. Es hat in der Mitte des Marktplatzes von Meppen seine Aufstellung gefunden. Das Denkmal hat eine Höhe von 5,50 Metern, wovon 3,20 auf das Postament, 2,30 auf die Figur kommen. Windthorst ist auf der hier bildnerisch angedeuteten Tribünentreppe des Reichstages, von wo er gewöhnlich seine Reden gehalten hat, stehend dargestellt. Die feierliche Ceremonie der Enthüllung und der Uebergabe an die Stadt vollzog der Vorsitzende des Lokalkomitees, Hauptmann a. D. Schoeningh. Im Namen des Magistrats nahm Bürgermeister Augustin mit Dank das Geschenk an, worauf der Vertreter des Wahlkreises Meppen im Reichstage, Abg. Brandenburg die Weiherede hielt.

— Irrenanstaltsrevision. Die von dem Pastor Paulsen in Kropp gegründete und unterhaltene Kropper Privat-Irrenanstalt wurde auf Anordnung der Regierung einer außerordentlichen Revision unterzogen.

— In Sachen der Bremer Irrenanstalt hat die Bielefelder Bodelschwingh'sche Anstaltsleitung gegen den Direktor Scholz die Beleidigungsklage eingereicht. Dr. Scholz ist inzwischen während der Disziplinaruntersuchung, die über ihn verhängt ist, von seinem Amt zurückgetreten und Dr. Stadler zu seinem Stellvertreter ernannt worden.

— In Waldeck-Pyrmont hat, nach einer Meldung des „Hann. Cour.“, der freisinnige Kandidat Dr. Schücking seine Wähler aufgefordert, in der Stichwahl für Dr. Böttcher zu stimmen.

Militär und Marine.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Schesmer, Pr.-Lt. und zweiter Offizier vom Traindepot des V. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum Traindepot des Gardekorps versetzt. Fischer, Sek.-Lt. vom Pommer. Train-Bataill. Nr. 2, unter Versetzung zum Niederschles. Train-Bataill. Nr. 5, à la suite desselben, zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Traindepot des V. Armeekorps kommandirt. Düvel, Militäranwärter, als Proviantamts-Assistent in Posen angestellt. Neß, Proviantamts-Assistent in Posen, nach Jüterbog versetzt. Mewes, Proviantamtsrendant in Posen, nach Züllichau, Görtz, Proviantamtskontrolleur in Trier, unter Ernennung zum Proviantamts-Rendanten nach Posen versetzt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Juli. Der Arbeits-Ausschuß der deutschen Kolonial-Ausstellung besteht aus den Herren: kaiserl. Bauinspektor im Auswärtigen Amt Schran, der über 13 Jahre in Afrika gelebt und einer der tüchtigsten Kenner West-Afrikas ist, Grafen v. Schweinitz, dem bekannten Ostafrika-Forscher und dem Chef des Exporthauses Selberg u. Schlüter, Emil Selberg, einem der Mitbegründer der kolonialen Bewegung.

Aus dem Hammersteinschen Nachlaß. Laut gerichtlicher Bekanntmachung des Amtsgerichts I Berlin soll im Wege der Zwangsvollstreckung das auf den Namen des Freiherrn v. Hammerstein eingetragene, in der Zimmerstraße 92 und 93 belegene Grundstück am 3. September versteigert werden. Das Grundstück ist mit 23 000 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. — In den letzten Jahren bezog Herr v. Hammerstein ein Jahresgehalt von 36 000 Mark, außerdem einen Wohnungsgeldzuschuß von 4000 Mark.

In Folge Zusammenstoßes zweier Güterzüge in der Station Bragwede bei Bielefeld ist am Dienstag der über Köln gehende Hannoversche Kurierzug anstatt um 7 Uhr 56 Min. früh erst um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags in Berlin eingetroffen. In der Stadt hatte sich das irrige Gerücht verbreitet, jener Kurierzug sei auf der Strecke mit einem Güterzuge kollidirt. Die Verspätung des Kurierzuges ist jedoch einzig und allein auf eine Versperrung des Geleises zurückzuführen, und eine Gefahr für die Insassen des Trains hat absolut nicht bestanden. Der etwas nach 2 Uhr morgens aus Hamm eintreffende Güterzug fuhr direkt in die ausrangirten Wagen eines von Hainholz angekommenen Güterzugs hinein, wobei 10 Wagen zertrümmert wurden. Durch diese Trümmer wurde das Geleise versperrt, das der später eintreffende Hannoversche Kurierzug passiren mußte.

Ueber die gemeinschaftliche Flucht dreier Mädchen aus dem Krankenhause meldet der amtliche Polizeibericht: In der Nacht zum Dienstag versuchten drei auf der Krankenstation des städtischen Obdachs untergebrachte, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frauenspersonen von dort zu entfliehen, indem sie sich an zusammengeknüpften Bettlaken aus dem zweiten Stock herunterließen. Zwei von ihnen sind entkommen, die dritte fiel herab und erlitt außer einem Armbruch anscheinend auch eine schwere Verletzung des Kreuzes.

Polnisches.

Posen, den 17. Juli.

s. **Kongreß polnischer Industrieller.** (Schluß.) Die außerordentlich rege, zeitweise leidenschaftliche Diskussion über den Vorschlag der Gründung eines Verbandes der Industrievereine währte bis Nachmittag ½3 Uhr. Von einer gewissen Seite her ist schon, so meint der „Dziennik“, seit langem daran gearbeitet worden, die Verbandsbildung zu hintertreiben und es habe zeitweise geschienen, als werde die Versammlung bezüglich dieses Punktes ergebnißlos verlaufen, ja sich zerschlagen. Schließlich erklärte sich, nachdem Rechtsanwalt Czypicki in einer nochmaligen, eine halbe Stunde währenden Ansprache die Nothwendigkeit der von ihm befürworteten Maßnahme dargelegt hatte, die aus den Vertretern von 37 Vereinen bestehende Mehrheit für die Bildung eines Verbandes der polnischen Gewerbevereine. Die Minderheit setzte sich aus den Repräsentanten von 21 Vereinen zusammen.

Nach einer halbstündigen Pause nahm Herr Bendlewicz-Pleschen das Wort zu einem Vortrage über den Handel mit Devotionalien (beim Gottesdienst 2c. verwandte Geräthschaften), worauf Herr Mroczkiewicz-Neustadt b. Pinne sich in einem längeren Referat über die Verbindung von Handel und Handwerk verbreitete.

Nachmittags ¼4 Uhr wurde die II. Plenarsitzung mit der Verlesung einer Anzahl von Begrüßungstelegrammen eröffnet, unter denen sich auch der vom Erzbischof auf das an ihn gerichtete Huldigungstelegramm eingelaufene telegraphische Dank befand. Herrn Wolniewicz-Posen fiel sodann die Aufgabe zu die Versammelten über diejenigen Erwerbszweige zu unterrichten, die seitens des Polenthums auf preußischem Gebiet noch zu wenig oder gar nicht ausgenützt würden. Zu diesen rechnete der Redner die Gerberei, die einst in Posen geblüht habe und das derselben verwandte Schuhmachergewerbe, bezüglich dessen zwecks Vermeidung zu starker gegenseitiger Konkurrenz eine weiter gehende Arbeitstheilung Platz greifen müsse. Die Schäftefabrikation sei zum Theil schon aus fremden in polnische Hände übergegangen, dagegen befasse man sich gar nicht mit der Leistenfabrikation. Das Schneiderhandwerk komme nicht recht vorwärts, weil der junge Anfänger hier fast stets auf die bessere Kundschaft rechne und die viel dankbarere Arbeiterkonfektion vernachlässige oder ignorire. Aehnliche Streiflichter warf der Referent auf die verschiedenartigen übrigen Erwerbszweige und empfahl den Hörern in erster Linie strenge Reellität, da in dieser Beziehung das polnische Gewerbe auf manchem Gebiet seine Reputation völlig eingebüßt habe. Ferner warnte der Redner die Eltern vor der Großmannssucht, die es ihnen geboten erscheinen lasse, ihre Kinder etwas „Besseres“ werden zu lassen, als Handwerker, ohne zu erwägen, daß unter den heutigen Erwerbsverhältnissen der Handwerker vor allen Ständen neben der kräftigen Faust einen tüchtigen, durchgebildeten Geist in die Wagschale werfen müsse, wenn er sich auf der Oberfläche erhalten wolle. Schließlich verdammte der Referent den Grundsatz so manchen jungen Anfängers: „Ich möchte es möglichst bald zu etwas bringen, um möglichst früh auf meinen Lorbeeren ausruhen zu können;“ empfehlenswerth sei lediglich das Prinzip: „Ich will es schnell zu etwas bringen, um so früh als möglich ein nützliches Glied der Nation und der Gesammtheit zu werden und mich mit Nutzen der sozialen Thätigkeit widmen zu können!“

Die in den Sektionen gefaßten Beschlüsse wurden hierauf vom Plenum sämmtlich gut geheißen. Ferner nahm die Versammlung den in der betr. Außschussitzung gefaßten Beschluß, die Geistlichkeit zu ersuchen, daß sie dem Volke gute Quellen für den Bezug von Devotionalien empfehle, zur Kenntniß. Das Schlußwort richtete der Geistliche Wawrzyniak an die Versammelten. Er bat zunächst um Verzeihung, daß ein Geistlicher den Kongreß verabschiede, nachdem zwei seiner Amtsgenossen denselben eingeleitet hätten. Der Klerus wünsche nichts sehnlicher, als der Allgemeinheit auf sozialem Gebiet entbehrlich zu sein. Heut jedoch, wo die noch schwache, gespaltene Gesammtheit einen wüthenden Kampf auf nationalem und wirthschaftlichem Gebiet auszufechten habe, gelte es auch den Geistlichen, wie einst den Juden auf den Mauern des neuerstehenden Jerusalem bereit zustehen mit dem Schwerte in der einen und der Maurerkelle in der anderen Hand. Wem falle heut, wo ein Verein entstanden sei, der den Polen Beutegelüste vorwerfe und der unter dem Deckmantel des Schutzes der deutschen Interessen vielmehr den Rassenhaß aufs wirthschaftliche Gebiet übertragen habe, nicht die alte Fabel vom Wolf und Lämmlein ein? Angesichts dessen zieme es, alle Kräfte zu einen und sich zu verständigen, welche Abwehrmittel zu ergreifen seien. Den Priestern geschehe großes Unrecht, wenn man sie der Hetze, des Aufforderns zum Widerstande verdächtige, da sie doch nur der gerechten Sache, der sozialen, auf göttliche Gesetze gestützten Ordnung sich annähmen. So lange also das Bürgerthum sich selbständig nicht ausreichend wehren könne, werde die Geistlichkeit auf dem Plane sein, jedoch gern von der Arena zurücktreten, wenn man ihrer nicht mehr bedürfe. Das praktische Ergebniß des eben seinem Ende zueilenden Kongresses sei die Schaffung eines Vereinsverbandes, der heut nach 20jährigem, vergeblichen Mühen endlich ins Leben trete. Die Ansichten hierüber seien getheilt gewesen, darum, und wegen der vorgerückten Zeit habe man von der Wahl des Vorstandes und der eigentlichen Konstituirung abgesehen und diese Thätigkeit dem Ausschusse anvertraut, der, nach den Vorarbeiten für den Kongreß zu urtheilen, sich seiner Aufgabe in verständiger Weise entledigen werde. Man überschätze die Tragweite des gethanen Schrittes nicht, da sich heut noch nicht ersehen lasse, ob er, wie die Freunde desselben meinten, sich nützlich erweisen würde. Sollten die Befürchtungen der Gegner der Verbandsbildung sich als ungerechtfertigt, der Verband in seinen Folgen sich als segensreich für das Gewerbe erweisen, so werde das gewiß diejenigen am meisten freuen, die vor diesem entscheidenden Schritte in der Sorge um das Gemeinwohl gewarnt hätten.

Nachdem Redner den Sektionen für ihre mühevolle Arbeit, den Posenern für die gastliche Aufnahme gedankt hatte, schloß er mit einem Hoch auf Posen und das Kongreßkomitee. Der Vorsitzende erklärte hierauf die Tagesordnung des Kongresses für erledigt und die Berathungen für geschlossen. Programmmäßig folgte hierauf ein gemeinsames Essen der Festtheilnehmer in der Adamskischen Restauration.

Lokales.

Posen, 17. Juli.

* **Der Landwirthschaftsminister** Freiherr v. Hammerstein-Loxten ist, wie aus Berlin gemeldet wird, auf einer Reise in die Provinzen Westpreußen und Posen begriffen.

* **Auszeichnung.** Von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist dem fürstl. Thurn- und Taxisschen Gutspächter, Lieutenant a. D. Köppel in Ustkow, Kreis Krotoschin, aus Anlaß der ersprießlichen Verdienste, welche derselbe sich seit einer Reihe von Jahren um die Hebung der Landespferdezucht erworben hat, die in Silber geprägte Gestütmedaille verliehen worden.

* **Portoauslagen bei königl. Patronats-Kirchenbausachen.** Der Kultusminister hat entschieden, daß bei königl. Patronats-Kirchenbausachen die Portoauslagen, welche bei Ausübung und Erfüllung der Patronatsbaupflicht erwachsen, dem Fiskus als Patron zur Last fallen, und demgemäß bestimmt, daß die betreffenden Postsendungen seitens der Kreisbauinspektoren oder der sonstigen mit der Bauausführung betrauten königl. Baubeamten frei laut Aversum abzulassen sind, während das Porto für die seitens der Gemeindekirchenräthe unfrankirt eingehenden Postsendungen von den Kreisbauinspektoren zu verauslagen und zur Erstattung aus dem Büreaubedürfnißfonds der königl. Regierung bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu liquidiren ist.

n. **Bedauerlich.** An einem dem Brauereibesitzer Josef Hugger gehörigen Bierwagen, auf welchem sich ein Faß mit 17 Hektolitern Bier befand, brach gestern Nachmittag 2 Uhr in der Judenstraße das rechte Hinterrad. Der Wagen kippte um, wobei das Faß zur Erde fiel und zerbarst. Der ganze Inhalt, der einen Werth von 240 Mark repräsentirte, ergoß sich auf die Straße.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 16. Juli. [Unfall.] Von einem bedauerlichen Unfall wurde am gestrigen Nachmittage der 67 Jahre alte Handlanger August Weigt von hier auf dem Neubau des evang. Siechenhauses ereilt. Weigt war mit Ziegelabladen beschäftigt und hatte, nachdem ein großer Theil der Ziegeln vom Wagen abgetragen war, die eine Rungenwand des Wagens hochgehoben und diese, wie dies leider unvorsichtiger Weise von den meisten Kutschern gethan wird, mit dem einen Ende auf die obere Spitze der Runge gestellt. Ein heftiger Windstoß schleuderte die Rungenwand in demselben Augenblick herab, als Weigt die Hand unter dieser hatte, um von dem Wagen Ziegeln zu entnehmen. Dem Unglücklichen wurde durch die schwere Rungenwand, welche ihm auf den linken Unterarm fiel, dieser oberhalb des Handgelenks gebrochen. Weigt mußte in seine Wohnung getragen werden, da er vor Schreck und Schmerzen nicht zu gehen vermochte.

⊙ **Pinne,** 16. Juli. [Ein entsetzliches Unglück] ereignete sich in voriger Woche in dem 10 Kilometer von hier entfernt liegenden Dorfe Zajączkowo. In einem niedrigen Handwagen wurde das zweijährige Kind eines Gutsarbeiters von seinen zwei kleinen Geschwistern im Dorfe umhergefahren. Während die Kleinen, um zu spielen, sich entfernt hatten und das im Wagen befindliche Kind unbeaufsichtigt war, näherte sich diesem eine große Zuchtsau, ergriff das arme wehrlose Kind am Kinn und zerfraß ihm das ganze Gesicht, so daß das unglückliche Kind nach drei Tagen entsetzlicher Qual seinen Schmerzen erlag.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Beuthen,** 16. Juli. [Die Ergreifung des Mörders Sobczyk.] Wie wir bereits berichtet haben, ist es endlich gelungen, des Mörders Carl Sobczyk habhaft zu werden, nachdem derselbe fast sechs Monate hindurch einen großen Theil des oberschlesischen Hüttenreviers in Schrecken gesetzt hatte. Ueber die näheren Umstände, unter welchen seine Verhaftung erfolgte, wird der „Bresl. Ztg.“ noch folgendes Nähere berichtet: Die Ergreifung des Mörders ist das Verdienst des Heildieners Rumpelt in Tworog, dem Heimathorte Sobczyks. Dieser hatte einer Frau, welche mit Sobczyks Frau freundschaftlichen Verkehr pflegte, erzählt, es sei doch schade, daß Sobczyk wie ein Wild gehetzt werde; er müsse nach Afrika entfliehen, dort sei er sicher und nur er (Rumpelt) könne ihm dazu verhelfen, da er die nothwendigen Papiere, Pässe 2c. zu verschaffen wisse. Diese List hatte den gewünschten Erfolg. Die Frau berichtete das ihr Gesagte treulich der Frau Sobczyk und gestern Nacht ½12 Uhr erschien Sobczyk in Rumpelts Wohnung, um die ihm versprochenen Papiere sich abzuholen. Als Belohnung brachte Sobczyk drei Rehe mit. Rumpelt that sehr erfreut und erklärte, dies Geschäft müsse „begossen“ werden und brachte eine Flasche Wein, in die er einen Schlaftrunk gethan hatte. Sobczyk machte seine zerlegbare Flinte (Doppelgewehr) zurecht und setzte sich auf einen Stuhl mit fertig gemachten Gewehre, um jeder drohenden Gefahr sofort die Spitze zu bieten. Sobczyk trank in gierigen Zügen den Trank, der ihn der Gerechtigkeit in die Arme liefern sollte. Schlaff sank er zu Boden, Rumpelt holte bereit gehaltene Stricke herzu und band den in die Falle gegangenen Mörder. Er schickte sofort zum Amtsvorsteher Stahr, dieser beorderte Polizei, und als Sobczyk erwachte, fand er sich gefesselt am Boden liegend verschiedenen Polizeiorganen gegenüber, die ihn in einen Wagen packten und nach Tarnowitz führten. Dort nahmen ihn Oberwachtmeister Weißenberg, Wachtmeister Mainka und Kommissarius Rößler aus Tarnowitz in Empfang und in einer mit zwei Schimmeln bespannten Droschke ging es nach Beuthen. Hier erwartete eine große Menschenmenge die Ankunft des Mörders, der um 8½ Uhr in Beuthen anlangte. Er sah bleich aus, trug Vollbart und war barfuß und an Armen und Füßen gefesselt. Sobczyk ward in eine Zelle gebracht, die schon seit Wochen für ihn in Bereitschaft gehalten wird. Wie er selbst angiebt, ist er während der ganzen Zeit, in der man ihn verfolgte, aus den dichten Wäldern bei Tworog nicht herausgekommen; es beruhen daher sämmtliche Angaben, daß man ihn da oder dort gesehen habe, auf Irrthum. Während dieser Zeit, so behauptet der Mörder weiter, sei er stets mit Lebensmitteln, Brot, Fleisch 2c. ausreichend versorgt gewesen; er muß also, was ja von vornherein feststand, zahlreiche Helfershelfer in der Umgegend gehabt haben. Der Mörder erzählt noch, er habe oft aus seinem Versteck heraus die nach ihm fahndenden Gendarmen und Jäger beobachten können; oft seien diese nur einige Schritte von ihm entfernt vorbeigegangen, aber stets sei sein Versteck so vorzüglich gewählt gewesen, daß er nicht entdeckt werden konnte. Oft sei er Patrouillen des Jäger-Bataillons begegnet, doch habe er nicht geschossen, da ihm die Fremden leid gethan hätten; freilich, wenn es ein Förster gewesen wäre, dann . . . . Er habe immer im Koschentiner Forste in Schonungen sich aufgehalten und seit 9 Jahren manchen Rehbock geschossen. Mitunter habe er in der Woche mehr als 100 M. verdient; erst vor einigen Tagen sei von ihm ein Hirsch geschossen worden, der noch in einem Kartoffelfelde liegen müsse, und lächelnd sagte er zum Schluß: „Spaß, werden heute die Förster trinken!“ Sein Rücken ist wie ein Sieb von Schrotschüssen durchlöchert. — Die Belohnung für die Festnahme des Mörders im Betrage von 5300 M. erhält, wie der „O. S. A.“ schon mittheilen kann, der Heilspezialist Rumpel. — Da unseren Lesern die näheren Umstände, unter denen die Mordthaten verübt wurden, wohl nicht mehr erinnerlich sein dürften, rekapituliren wir sie hier kurz: Im Januar d. J. wurde gegen den verschiedener Wilddiebereien verdächtigen Gelegenheitsarbeiter Carl Sobczyck in Tworog-Neudorf, Kr. Gleiwitz, ein Steckbrief erlassen. Am Sonntag den 20. Januar, Abends, hörte der Amtsvorsteher von Tworog-Neudorf, Sobczyk sei zu Hause bei seiner Frau. Daraufhin begaben sich ein Amtsdiener, der Waldhüter Broll und der Gendarm Fieber nach dem Hause des Wilderers. Unglücklicher Weise hatte jeder der Genannten eine brennende Laterne bei sich. Sie umstellten die Ausgänge, klopften und befahlen dem Sobczyk, im Namen des Gesetzes zu öffnen. Kaum hatten sie einige Minuten dagestanden, da krachte im Innern des Hauses ein Schuß und der Waldhüter brach mit einem lauten Aufschrei tödtlich in die Brust getroffen zusammen. Der Gendarm Fieber riß nun sein Gewehr von der Schulter und feuerte in der Richtung, von der der Schuß gekommen war. Sobczyk blieb jedoch unverletzt und richtete sofort einen Schuß auf den Gendarm Fieber, der eine starke Schrotladung in die Brust erhielt und sofort starb. Jetzt endlich warf der Amtsdiener, der keine Schußwaffe bei sich trug, die Laterne aus der Hand und ergriff die Flucht. Der Wilddieb sandte ihm noch fünf Schüsse nach, konnte ihn aber in der Dunkelheit nicht sehen. Wohl nur diesem Umstande hatte der Amtsdiener seine Rettung zu verdanken. Als nun Alarm im Dorfe geschlagen wurde und das Haus von beherzten Männern förmlich gestürmt wurde, war Sobczyk unter Mitnahme seiner Büchse verschwunden. Man konnte keine Spur entdecken, wohin der Verbrecher entflohen sein konnte. Der Gendarm Fieber hinterließ Frau und neun Kinder. Der Heger Broll ist seinen tödtlichen Verletzungen erst am 19 März erlegen. Er hinterließ eine Frau und fünf kleine Kinder. Das dritte Opfer Sobczyks war der Wirth Ksienzik in Tworog-Neudorf. Dieser traf am 30. März Sobczyk im Brynneker Walde. In Ksienziks Begleitung befanden sich vier Zuckerfabrikarbeiter, von denen indeß keiner wagte, dem Mörder, auf dessen Ergreifung schon damals 1300 Mark Belohnung ausgesetzt waren, zu Leibe zu gehen. Unbekümmert um ihre Anwesenheit lud dieser die Flinte und verletzte Ksienzik, dem er wegen einer früheren Denunziation Rache geschworen hatte, durch einen Schuß in den Arm. Die Furcht der Begleiter Ksienziks vor Sobczyk war so groß, daß dieser Zeit fand, die Flinte nochmals zu laden und einen zweiten Schuß abzufeuern, welcher Ksienzik in den Unterleib traf und tödtlich verwundete. Es gelang dem Mörder alsdann unbehelligt sich in den Wald zu flüchten.

Zum Attentat auf Stambulow.

Preßstimmen, Berlin, 16. Juli. Die „Post“ schreibt, der Vorfall scheine ganz dazu angethan, die ernstesten Besorgnisse um die Zukunft Bulgariens entstehen zu lassen. Das dortige Staatswesen sei noch nicht hinreichend gefestigt, um gewaltsame Ausbrüche politischen Hasses ohne Schädigung seines Entwickelungsganges überdauern zu können. Der Mordanschlag treffe den Staatsmann, der sich das größte Verdienst um die Schaffung eines selbständigen Bulgariens erworben habe. Der Anstoß scheine gegeben durch Differenzen zwischen der Regierung und dem bei Seite geschobenen früheren Staatsleiter. An offizieller Stelle in Sofia werde man natürlich jede Verantwortung für das Attentat weit von sich weisen und dabei sachlich auch gedeckt sein.

Die „Nat. Ztg.“ sagt, der 15. Juli werde ein schwarzer Tag in der Geschichte Bulgariens bleiben. Nicht nur Stambulow, sondern wahrscheinlich das selbständige Bulgarien selbst sei an diesem Tage zu Tode getroffen. Es werde allenthalben in der Welt für sehr sonderbar gefunden, daß Fürst Ferdinand in so gefahrvollen Zeiten sich im Auslande ergehe. Die physische Trennung werde nicht die moralische Verantwortung aufheben. Denn so viel stehe fest: Wer auch die Mordwaffen geführt habe, die moralische Mitschuld an dem Morde bleibe an dem Fürsten, seiner Regierung und der Sobranje sitzen. Die Mörder hätten vielleicht geglaubt, vor dem Empfang der bulgarischen Deputation durch den Zaren diesem durch die Beseitigung Stambolows ein angenehmes Opfer darzubringen. Hoffentlich hätten sie sich geirrt und es werde aus Peterhof ein Wort ertönen, welches die Mordbuben darüber aufklären werde, daß sie durch solche Gedanken dem Zaren keine schwerere Beleidigung hätten zufügen können.

Das „Berl. Tagebl.“ meint, der Mordanfall sei für Europa ein neuer Beweis, wie sehr es dem Panslavismus Ernst ist, aufs Neue in Bulgarien und somit auf dem Balkan festen Fuß zu fassen.

Auch die „Voss. Ztg.“ führt des Längeren aus, daß die bulgarische Regierung unter allen Umständen an dem Morde mitschuldig ist, ebenso der Fürst, der vor jeder großen Entscheidung ins Ausland gehe. Stambulows Name, so schließt die „Voss. Ztg.“ ihren Artikel, werde allezeit auf den goldenen Tafeln der bulgarischen Geschichte stehen, selbst wenn es Rußland gelingen sollte, sich wieder im Balkanlande festzusetzen.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erklären, mit diesem Verbrechen dürfte das Urtheil des heutigen Bulgarien gesprochen sein. Dasselbe beweise, daß die Bulgaren jeder politischen Reife entbehren. Moralisch schuldig oder wenigstens mitschuldig sei die Regierung, welche durch ihr Verhalten gegen Stambulow ihn geradezu vogelfrei erklärte und ihn jedem politischen Bravo preisgab.

Die „Volksztg.“ meint, die Männer der bulgarischen Regierung würden die Mörder zwar öffentlich verdammen, aber im Grunde ihres Herzens würden sie ihnen dankbar sein. Der Regierung sei seit gestern das Kainsmal auf die Stirne gedrückt; denn sie erscheine als moralische Urheberin des Todtschlags.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt, die That hätte kaum überraschen können nach dem Auftreten der bulgarischen Deputation in Petersburg. Die Entrüstung über diesen feigen Streich sei aber nicht geringer deshalb.

Berlin, 17. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das tragische Geschick des früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Stefan Stambulow wird auch in Deutschland ein allgemeines menschliches Bedauern hervorrufen. Wie weit auch über den Politiker Stambulow vom Parteistandpunkte aus die Meinungen auseinandergehen mögen, so wenig wird das Urtheil der Geschichte über den Patrioten zweifelhaft sein Bulgarien verliert in ihm einen seiner fähigsten Söhne und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Aufregung, welche dieses Ereigniß im gegenwärtigen Augenblicke in Bulgarien hervorrufen dürfte, die ruhige Fortentwickelung des Landes im ungünstigen Sinne beeinflussen könnte.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wie in politischen Kreisen verlautet, ist Stambulow schon auf einen Mordanfall vorbereitet gewesen und hat für seinen Todesfall durch ein Attentat die Veröffentlichung von Schriftstücken angeordnet, die die Art und Weise des gegen ihn gerichteten Komplotts darlegen. Die Veröffentlichung, welche sehr bald erfolgen soll, dürfte für die Regierung sehr kompromittirend sein.

Wien, 17. Juli. Fürst Ferdinand läßt das Gerücht, er werde aus Anlaß des Attentats auf Stambulow nach Sofia zurückkehren, dementiren. Er hat der Frau Stambulows sein Mitgefühl ausgedrückt und Stoilow angewiesen, alles zu thun, um der Verbrecher habhaft zu werden.

Prag, 17. Juli. Die Gattin Stambulows weilte hier und wollte gestern früh nach Karlsbad zur Kur fahren, als sie die Depesche von dem Attentat auf ihren Mann erhielt. Sie reiste sofort mit einer ihrer Töchter nach Sofia.]

Budapest, 17. Juli. Die ungarische Presse spricht äußerst erregt über den Anschlag auf Stambulow und verurtheilt die bulgarische Regierung aufs Schärfste. Der „Pester Lloyd“ schreibt, das Märchen von der Privatrache glaube ja doch kein Mensch, das solle die Regierung nur nicht weiter ausspinnen. Es hätte eben gerade noch gefehlt, daß die Regierung die politischen Morde wieder züchte.

Paris, 17. Juli. Die Pariser Blätter fallen über Stambulow her wegen seiner Russenfeindlichkeit, nennen ihn Dieb und Verräther und sagen, das Attentat sei eine gerechte Strafe für seine Unthaten (!).

London, 17. Juli. Ein bulgarischer Diplomat hielt sofort zwei Gebrüder Tufektschew (S. d. Aussage Stambulows. — Red.) für die Mörder Stambulows. Die Tufektschews hätten auch Beltschew ermordet, wären dann nach Rußland geflohen. Nach dem Sturze Stambulows seien die beiden ältesten Tufektschews nach Sofia zurückgekehrt, wo sie dicht neben Stambulows Haus eine Wohnung bezogen und offen angegeben hätten, sie seien gekommen, um Stambulow zu tödten.

Sofia, 16. Juli. Das ärztliche Bulletin von 5 Uhr Nachmittags besagt, daß der Zustand Stambulows sich bedeutend gebessert hat. Gegen ein oppositionelles Journal, welches das Attentat billigte, wurde die Anklage erhoben. Das Regierungsorgan „Mir“ drückt seine tiefste Entrüstung über das schändliche Attentat aus und verlangt die exemplarische Bestrafung der Schuldigen.

Sofia, 16. Juli. Ein Bataillon Infanterie der Garnison von Sofia ist nach Dubnitza zur besseren Sicherung des Grenzdienstes abgegangen. Die Pforte wurde von dieser Maßregel verständigt.

Sofia, 17. Juli. Der Zustand Stambulows läßt jetzt etwas Hoffnung auf Erhaltung des Lebens zu, das Gehirn ist anscheinend nicht verletzt. Stambulow empfing schon den Untersuchungsrichter und sagte aus, er habe unter den Mördern einen gewissen Halu Tufektschew erkannt.

Sofia, 17. Juli. Die „Agence balcanique“ meldet: Im Laufe des gestrigen Vormittags schlief Stambulow ziemlich ruhig. Ueber die Möglichkeit, den Verletzten am Leben zu erhalten, sprechen sich die Aerzte reservirt aus. Wie versichert wird, habe Petkow, der wichtigste Augenzeuge, erklärt, daß er keinen von den Angreifern kenne. Bis Mittag wurden etwa 70 Individuen in Haft genommen, aber nach dem Verhör größtentheils wieder entlassen. Die Minister traten vorgestern Abend zu einer Berathung zusammen, welche bis 2 Uhr Morgens währte und gestern Vormittag fortgesetzt wurde. — In politischen Kreisen wird versichert, daß die Regierung eine Ehre darein setze, die Urheber des Attentats ausfindig zu machen (?), was großen Schwierigkeiten begegnen dürfte, da keiner von den Zeugen präzise Aussagen machte.

Sofia, 17. Juli. Die „Agence balcanique“ meldet weiter: Vier Männer, welche Stambulow im Delirium als seine Mörder bezeichnete, wurden verhaftet; aber mit Ausnahme Tufektschews wieder in Freiheit gesetzt, da sie ihr Alibi nachzuweisen vermochten. Eine Schwadron Kavallerie wurde abgesandt, um das in der Nähe der Stadt befindliche coupirte Terrain zu durchsuchen, wohin vorgestern Abend das von dem Diener Stambulows verwundete Individium geflohen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Friedrichsruh, 16. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist zur Zeit ein derartig gutes, daß es noch sehr fraglich ist, ob der Fürst, welcher nicht gerne reist, in diesem Jahre einen Badeort aufsucht.

Homburg v. d. H., 16. Juli. Bei dem heutigen Lawn-Tennis-Tournier für Offiziere der deutschen Armee und Marine erhielt den Kaiserpreis Lieutenant Bencard vom Feld-Artillerie-Regiment von Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5.

Hamburg, 16. Juli. Die hiesige Sachverständigen-Kommission beschloß heute die Notirung für die „Brasilianische Bank für Deutschland“ offiziell zuzulassen.

Wisby, 16. Juli. Der Kaiser wurde heute Vormittag 10 Uhr am Strande erwartet. Um diese Zeit umstand eine große Menschenmenge, darunter junge Mädchen mit Blumensträußen, die festlich geschmückten Landungs-Treppen. Der Kaiser landete jedoch erst gegen 12 Uhr Mittags und zwar incognito am Wellenbrecher und unternahm später einen Spaziergang durch die Stadt. Nachmittags gab die Kapelle der „Hohenzollern“ in den Ruinen der St. Nicolai-Kirche ein Konzert. Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr wird der Kaiser einem Feste in den Ruinen beiwohnen. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prächtig.

Lemberg, 17. Juli. Die Zahl der Kavallerieregimenter in Galizien wird zum Herbst um zwei vermehrt.

Lemberg, 16. Juli. Polnische Blätter melden aus Odessa, daß der Kriegsminister Wanowski vollständig wiederhergestellt ist.

Rom, 16. Juli. Italien und England haben hinsichtlich ihrer beiderseitigen Machtsphären in Abessynien und dem Sudan ein beide Mächte befriedigendes Uebereinkommen abgeschlossen.

Rom, 16. Juli. Der Senat berieth heute die Vorlage betreffend die Aushebung der Rekruten der Jahresklasse 1875. Namens der Kommission beantragte der Berichterstatter Ricotti die Streichung des Artikels 2, durch welchen der Kriegsminister ermächtigt wird, die Aushebung eines Theils der 1. Kategorie des Jahrganges 1875 auf 1896 zu verschieben. Nach langer Debatte erklärte der Kriegsminister Mocenni, daß er an dem Artikel festhalte. Der Ministerpräsident Crispi stellte die Frage, ob es sich um einen etwaigen Konflikt zwischen den beiden Kammern handle. da die Deputirtenkammer den Artikel angenommen hat und appellirte an die Besonnenheit und Weisheit des Senates, daß der Artikel angenommen werde. Schließlich wurde der Artikel 2 durch Aufstehen resp. Sitzenbleiben abgelehnt und die Vorlage im übrigen genehmigt.

Paris, 16. Juli. Der Rath der Ehrenlegion hat in seiner Gesammtheit seine Demission eingereicht in Folge der Annahme der Tagesordnung in der Kammersitzung vom letzten Sonnabend, welche die Entscheidung des Rathes in Sachen Eiffel tadelt.

Paris, 16. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht nachstehende Versetzungen in der französischen Diplomatie: Allizé, Sekretär bei der Botschaft in Berlin, an die Gesandtschaft in Lissabon; Lecomte, Botschaftssekretär bei der Botschaft beim päpstlichen Stuhl, an die Botschaft in Berlin; Vicomte de Manneville, Botschaftssekretär in Berlin, an die Botschaft in London; Ribot, bisher Gesandtschaftsattaché in Bukarest, ist zum Botschaftssekretär in Berlin ernannt.

Konstantinopel, 16. Juli. Der Sultan entsendet demnächst den Botschafter-Einführer Galib-Bey nach Rom, um dem Papste ein eigenhändiges Antwortschreiben auf das im vorigen Jahre vom malchitischen Patriarchen dem Sultan überbrachte Schreiben des Papstes, sowie Geschenke des Sultans zu überreichen.

Konstantinopel, 16. Juli. Der zum Exarchat übergetretene und deshalb exkommunizirte Bischof der unirten Bulgaren der Eparchie Kukusch, Mgr. Maclenow, ist durch Intervention des Patriarchen Azarian in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt und hat an seine Eparchie einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er sein Bedauern über seinen ersten Schritt ausspricht. Mgr. Maclenow reist am 22. d. M. nach Rom ab.

Belgrad, 16. Juli. Die serbische Regierung fand einen Hinweis auf ihre Grenze in dem Theil der von dem bulgarischen Minister des Aeußeren, Natschovitsch, an die Vertreter Deutschlands, Englands, Oesterreich-Ungarns und Italiens gerichteten Note, daß unlängst nach Macedonien eingedrungene Banden nicht über die bulgarische, sondern über eine andere, weniger bewachte Grenze gegangen wären. Sie beauftragte daher den serbischen Vertreter in Sofia von Natschovitsch Aufklärung zu verlangen.

London, 17. Juli. Bisher wurden gewählt 232 Unionisten, 45 Liberale, 4 Parnelliten, 13 Antiparnelliten, 1 Arbeiterkandidat. Die Unionisten gewannen 40, die Liberalen 10 Sitze. Morley, der frühere Generalpostmeister, wurde nicht gewählt. Unter den Gewählten befinden sich der Sprecher des Unterhauses Gulley, der Kolonialminister Chamberlein, der Untersekretär des Innern Collings und der Exminister Fowler.

London, 17. Juli. Der liberale Kandidat für West-Monmouthshire, woselbst kein Gegenkandidat aufgestellt ist, erbot sich, zu Gunsten Harcourts zurückzutreten. Harcourt hat das Anerbieten endgiltig angenommen.

Kopenhagen, 17. Juli. Aus Christiania verlautet: Die Majorität der Linken in den betreffenden Ausschüssen beantragte eine außerordentliche Marine-Bewilligung von $10\frac{1}{2}$ Millionen Kronen für dieses Jahr, und zwar einerseits zur Beschaffung zweier Panzerschiffe von je 4 Millionen Kronen und dreier großer Torpedoboote und neuen Schießmaterials, andererseits zur Anlage befestigter Punkte in Toensburg, Christiansund, Bergen und Drontheimsföhrde.

Athen, 17. Juli. [Deputirtenkammer.] Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Regierung arbeite daran, die Einsetzung neuer bulgarischer Bischöfe in Macedonien zu vermitteln.

Athen, 17. Juli. Die Königin reist über Odessa nach Petersburg ab.

Lima, 17. Juli. Ein Volkshaufe zerstörte durch Steinwürfe das Schild der bolivianischen Gesandtschaft.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1895

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
16. Nachm. 2	753,7	SSW stark	bedeckt	+19,4
16. Abends 9	754,7	SW leicht	heiter	+16,2
17. Morgs. 7	756,5	SW l. Zug	bedeckt	+14,6

Am 16. Juli Wärme-Maximum + 20,8 Cels.
Am 16. " Wärme-Minimum + 11,0° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 16. Juli. Das Attentat auf Stambulow gab heute der Börse einen neuen Anlaß zur Mattigkeit. Für Rechnung eines Wiener Großspekulanten wurden umfangreiche Abgaben in Kredit und Franzosen ausgeführt, die man auf politische Besorgnisse zurückführte. Die Spekulation sagt sich, und wohl nicht mit Unrecht, daß bei dem heutigen geschraubten Kursniveau und den angespannten Positionen nicht nur unserer, sondern besonders auch der Wiener und Pariser Börsen jeder widrige politische Wind von ungünstigem Einfluß sein muß. Jedenfalls verhehlte man sich nicht, daß aus dem Südosten Europas möglicherweise noch weitere Störungen kommen könnten. Nachdem die gestrigen Blankoabgaben der Tagesspekulation gedeckt waren, schritt die Börse deshalb aufs Neue zu Abgaben sowohl in Bankaktien wie in Industriewerthen. In Letzteren scheinen noch besonders große Hausseengagements zu schweben, denen eine Kauflust von irgend welchem Belang nicht gegenübersteht, so daß heute ein Verkaufsauftrag auf 20 000 Stück Dortmunder genügte, den Kurs um fast 3 Prozent zu werfen. Banken erfuhren durchweg Rückgänge von $1\frac{1}{8}$ bis 2 Prozent. Am besten waren noch Kohlenwerthe behauptet und die Zuversichtlichkeit auf diesem Gebiete wirkte im weiteren Verlaufe auch in sofern befestigend auf den Gesammtmarkt ein, als die kleine Tagesspekulation dadurch zu Rückkäufen gedrängt wurde. Eisenbahnaktien waren durchwegs niedriger, was sowohl von den heimischen als fremden Werthen gilt, namentlich Franzosen gaben nach. Eine Ausnahme bildeten Henri-Aktien, deren Einnahme nicht den erwarteten starken Rückgang zeigte. Auch Rentenwerthe stellten sich durchwegs etwas niedriger, besonders Italiener, russische Werthe und Mexikaner. (N. 3.)

Breslau, 16. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,90 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,85, Konsol. Türken 26,00, Türk. Loose 139,50, 4proz. ung. Goldrente 104,10, Bresl. Diskontobank 117,25, Breslauer Wechslerbank 107,50, Kreditaktien 249,60, Schles. Bankverein 129,30, Donnersmarkhütte 134,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 151,25, Oberschles. Eisenbahn 83,25, Oberschles. Portland-Zement 113,00, Schles. Cement 170,00, Oppeln. Cement 119,00, Kramsta 140,00, Schles. Zinkaktien 203,50, Laurahütte 133,00, Verein. Oelfabr. 86,00, Oesterreich. Banknoten 168,35, Russ. Banknoten 219,05, Giesel. Cement 101,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99.75, Breslauer elektrische Straßenbahn 192,75, Caro Hegenscheidt Aktien 85,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 137,00.

London, 16. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Consols $107\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $88\frac{1}{8}$, Lombarden $9\frac{3}{4}$ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $102\frac{1}{2}$, konv. Türken $25\frac{3}{4}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $102\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $67\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 104, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $98\frac{3}{4}$, 6proz. Mexikaner 92, Ottomanbank $18\frac{5}{8}$, Canada Pacific $57\frac{3}{4}$, De Beers neue $22\frac{5}{8}$, Rio Tinto $16\frac{5}{8}$, 4proz. Rupees $59\frac{1}{4}$, 6proz. fund. arg. A. $74\frac{1}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $67\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. $48\frac{1}{2}$, 3 proz. Reichsanl. $98\frac{3}{4}$, Griech. 81. Anleihe $33\frac{1}{2}$, do. 87er Monopol-Anl. $36\frac{1}{2}$, 4proz. Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. $77\frac{1}{4}$, 5proz. Western de Min. $85\frac{3}{4}$. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 89, Platzdiskonto $\frac{5}{8}$, Silber $30\frac{1}{2}$, Anatolier $95\frac{1}{2}$, Chinesen 107.

Paris, 16. Juli. (Schlußkurse.) Unentschieden.

3proz. amortis. Rente 100,60, 3proz. Rente 102,15, Italien. 5proz. Rente 88,75, 4proz. ung. Goldrente 102,68, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4 proz. span. ä. Anl. $67\frac{5}{8}$, konv. Türken 26,00, Türken-Loose 150 00 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 495,00, Franzosen 910 00 Lombarden 243,75, Banque Ottomane 717,00, Banque de Paris 842,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 416,20, Suezkanal-A. 3210,00, Cred. Lyonn. 825,00 B. de France

Petersburg, 16. Juli. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00,

Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,45. Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,82 1/2, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99 1/4, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149 3/4, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 768 Petersb. internat. Bank 655, Warschauer Kommerz-Bank 538 Russische Bank für auswärtigen Handel 496.

Buenos-Ayres, 15. Juli. Goldagio 251.

Rio de Janeiro, 15. Juli. Wechsel auf London 11 1/4.

Königsberg, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen unv., Roggen unveränd., do. per 2000 Pfund Zollgewicht 115. — Gerste träge. — Hafer ruhig do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 115. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 106,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 37 1/2, do. per Juli 38 1/4, per September 38 1/4. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko heb., Umsatz 50 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß 145, do. inländ. hellbunt 141, do. Transit hochbunt und weiß 108—109, do. hellbunt 104—105, do. Transit zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 142,50, do. Transit per Sept.-Okt. 107,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 142,00. — Roggen loko fester, do. inländischer 120, do. russischer und polnischer zum Transit 84, do. Termin per Sept.-Okt. 122,50, do. Termin Transit per Sept.-Okt. 87,50, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 121. — Gerste große (660—770 Gramm) 105. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 95,00. — Hafer inländ. 108—112. — Erbsen inländ. 115. — Spiritus loko kontingentirt 57,00, nicht kontingentirt 37,50. — Wetter: Schön.

Bremen, 16. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,95 Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl. loko 35 1/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 34 Pf., Armour shield 34 Pf., Cudahy 35 1/4 Pf., Fairbanks 29 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.

Wolle. Umsatz: 223 Ballen.

Tabak. Umsatz: 102 Seronen Ambalema.

Hamburg, 16. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 74, per September 74 1/4, per Dezbr. 72 3/4, per März 72 Ruhig.

Hamburg, 16. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,92 1/2, per August 10,00, per Oktober 10,37 1/2, per Dezember 10,57 1/2. Stetig.

Paris, 16. Juli (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 27,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 28,75, per August 29,00, per Oktober-Januar 30,00, Jan.-April 30,75.

Paris, 16. Juli Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juli 18,45, per August 18,50, per September-Dezember 19,25 Nov.-Febr. 19,40 — Roggen ruhig, per Juli 10,85, per November-Februar 11,25 — Mehl flau, per Juli 42,55, per August 42,90, per September-Dezember 43,65, November-Februar 43,90. — Rüböl beh., per Juli 48,75, per August 48,75, per September-Dezember 48,75, per Jan.-April 49,25. — Spiritus ruhig, per Juli 29,5, per August 30,00, per Sept.-Dezember 30,75, per Januar-April 31,75. — Wetter: Schön.

Havre, 16. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 10 000 Sack, Santos 14 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 16 Juli (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 91,50, per September 92,00, per Dezember 90,00. Schleppend.

Antwerpen, 16. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19 1/4 bez., fest, per Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br.

Schmalz per Juli 82 1/4, Margarine ruhig.

Antwerpen, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 149,00. — Roggen loko —,—, do. auf Termine flau, per Juli —, per Oktober 105,00. Rüböl loko —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 16. Juli. Bancazinn 39.

Amsterdam, 16. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54

London, 16. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 16. Juli. Chili-Kupfer 44 1/16, per 3 Monat 44 7/16.

Liverpool, 16. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Fester. Egypter 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 5/64 Käuferpreis, August-September 3 21/32 Käuferpreis, September-Oktober 3 11/16 Verkäuferpreis, Oktober-November 3 45/64 Käuferpreis, November-Dezember 3 23/32 Käuferpreis, Dezember-Januar 3 47/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 3/4 Verkäuferpreis, Februar-März 3 49/64 Käuferpreis.

Liverpool, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1/2 d. höher, Mehl geschäftslos. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 16. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 3 1/2 d.

Hull, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 16. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, per August —,—. Weizen loko 8,00. Roggen loko 5 50. Hafer loko 3,30, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 11,50 — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 16. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 39 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 12 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 73 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 15. Juli. Visible Supply an Weizen 41 258 000 Bushels, do. an Mais 6 882 000 Bushels.

Newyork, 15. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6 3/4, — Petroleum Standard white in New-York 7 65, do. in Philadelphia 7 60, do. rohes —, do. Pipeline certific., per Juli 160 nom. Schmalz Western steam 6,60, do. Rohe & Brothers 6,90. — Mais Tendenz: stetig, per Juli 49 7/8, per Septbr. 50 1/4, per Dezember —,—. Weizen fest. — Rother Winterweizen 72 3/8, do. Weizen per Juli 71 1/4, do. Weizen per Aug. 71 7/8, do. Weizen p. Sept. 71 5/8, do. Weizen per Dez. 74 1/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 1/4, do. Rio Nr. 7 per Aug. 14,50, do. Rio Nr. 7 per Oktob. 14,75 — Mehl, Spring clears 2,90. — Zucker 2 1/8. — Kupfer 11,00.

Chicago, 15. Juli. Weizen Tendenz: fest, per Juli 66 5/8, Sept. 67 1/8. — Mais Tendenz: stetig, per Juli 45 1/4. — Speck short clear nom. Pork per Juli 10,92 1/2.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 17. Juli. Wetter: Bewölkt.

Newyork, 16. Juli. Weizen per Juli 71 1/8, per August 71 1/4.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Juli.

Wind: W., + 12 Gr. R., 759 Mm. — Wetter: Veränderlich.

Im Gegensatz zu den matten gestrigen Märkten Europas stand der feste Schluß der amerikanischen Börsen, die mit einer Steigerung der Weizenpreise von 1 1/2 Cents endeten, da neue Nachrichten über unbefriedigende Ergebnisse des Wintergetreides und die stärkere Abnahme der visible supply, welche über 2 Millionen Bushels kleiner geworden ist, zu Meinungskäufen Anregung gegeben hatten. In Folge dessen war der Frühmarkt und der Anfang der Mittagsbörse auch hier etwas höher, im weiteren Verlaufe kamen jedoch größere Realisationen für die Provinz heraus und die Kurse gaben unter diesem Angebot nach, da die Aufnahme fehlte.

Weizen eröffnete 1/2 Mk. über gestrigen Schluß, gab dann aber ohne Unterbrechung 1 1/2 M. nach. Gek. 800 To. Roggen setzte wie gestern ein, um alsdann fast 1 1/2 M. zu verlieren. Hafer wenig verändert. Gekünd.: 100 To. Roggenmehl billiger. Gek.: 1200 Sack. Rüböl unverändert. Spiritus bei kleinem Geschäft gut behauptet. Gekünd. 40 000 Liter.

Weizen loko 138—152 M. nach Qualität gefordert, Juli 144—142,50—143 Mk. bez., Sept. 147,75—146,50—146,75 M. bez., Oktober 149,50—147,75—148 M. bez., November 150,25—149 Mk. bez., Dezember 151,50—150,50 M. bez.

Roggen loko 118—125 M. nach Qualität gefordert, Juli 122,50 M. bez., Sept. 127,50—125,75—126 M. bez., Oktbr. 128,75 bis 127,50 M. bez., November 129,25—128,50 M. bez., Dez. 130,25 bis 129,50 M. bez.

Mais loko 112—121 Mark nach Qualität gefordert, per September 109,50—108,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 125 bis 150 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 130—139 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 130—139 M., do. schlesischer 130—139 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 140—146 M., russischer 128—133 M., Juli 131,50 M., September 126,25 - 126 Mk. bez., Oktober 125,25 bis 125 M. bez., Novbr. 125 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150 -180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,25—19,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 17,00 bis 16,25 M. bez., Juli 16,70—16,50 M. bez., August 16,90—16,70 Mk. bez., September 17,30—17,05—17,10 Mk. bez., Oktober 17,50 bis 17,30 M. bez., Novbr. 17,70—17,50 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,0 M. bez., Septbr. 43,8 M. bez., Oktober 43,8 M. bez., Novbr. 44 M. bez., Dezember 44,1 M. bez.

Petroleum loko 22,1 M. bez., Septbr. 22,4 M. bez., Oktober 22,6 M. bez., Novbr. 22,8 M. bez., Dezember 23,0 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,7 M. bez., Juli 41,6—41,5 M. bez., August 41,6 bis 41,5 Mk. bez., Septbr. 41,9—41,8 Mk. bez., Oktober 41,2 M. bez., Novbr. 40,1 Mk. bez., Dezember 39,9—40 - 39,9 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,70 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,70 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 143,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 131,50 M. per 1000 Kilo. für Roggenmehl auf 16,60 M. per Sack, für Spiritus auf 41,60 M. per 10,000 Ltr.-Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 16. Juli.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,70 bzG
London	2	8 T.	20,43 5 bz
Paris	2	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	168,00 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,25 bz
Petersburg	4 1/2	3 M.	218,80 G
Warschau	4 1/2	8 T.	218,85 bz

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd 1 1/2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stück	16,28.50 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,35 bz
Russ. Noten 100 R.	219,10 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219 00 bz
do. do. do. Sept.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 G
do. do.	3 1/2	104,30 bzG
do. do.	3	99,90 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,30 bzG
do. do.	3 1/2	104,40 bzG
do. do.	3	100,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	101,50 B
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	102,25 bz
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	101,80 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	101,70 G
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	101,60 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	
do.	4 1/2	117,90 bz
do.	3 1/2	105,30 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,20 bzG
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	103,30 G
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	101,75 bz
Pommer.	3 1/2	101,25 G
do.	4	
Posensch.	4	102,90 bz
do.	3 1/2	101 30 G
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	100,70 G
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	101,00 G
do. do. C.	4	100,70 G
Wstp. Ritt.	3 1/2	101,70 bz
do. neul. II.	3 1/2	101,70 bz
Rentenbriefe		
Pommer.	4	105,00 G
Posensch.	4	105,20 bz
Posensch.	3 1/2	102,25 bz
Preuss.	4	105,20 bz
Schles.	4	105,00 G
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G
Bayer. Anleihe	4	107,00 G
Brem. A. 1892	3 1/2	101,80 G
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	106,25 bzG
do. do. 1886	3	98,75 bz
do. amort. Anl.	3 1/2	102,30 bzB
Meklenb. Anl.	3 1/2	102,00 G
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	98,00 bzG

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	154,75 bz
Brnsch. 20T.L.	—	109,25 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	144,40 G
Finnische L.	—	61 70 bz
Freiburger L.	—	29,50 G
Ham. 50T.-L.	3	145,20 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	136,00 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,70 bz
Mail. 45 Lire L.	—	42,50 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,80 G
Mein. 7 Guld-L.	—	24,40 bz
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	340,00 bz
do. 1860er L	4	158,50 bz
do. 1864er L	—	342,00 B.
Oldenb. Loose	3	132,00 bz
Raab-Gratzer L	2 1/2	101,25 bz
Russ. 1864 Pr.	5	163,25 bz
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	141,60 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,10 bz
Venet. Loose	—	24,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,50 bz
do. 1888	4 1/2	50,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,25 bzG
Buen. Air. Obl.	5	34,30 bzG
Chines. Anl.	5 1/2	107,25 bzG
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	100,70 B.
Griech. Gold-A	5	39,00 G
do. cons. Gold	4	29,00 bzB
do. Monop-Anl.	4	40,75 G
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	89,40 G
do. amort.-Rt.	4	85 90 G
Mexikan. Anl.	6	93,00 bzG
do. neue 90er Anleihe	6	93,60 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	80,80 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,80 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	100,40 B
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	100,60 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb.)	3	84,00 bzG
Poln. Pfandbr.	4 1/2	69,75 bzG
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,10 bz
Port. A88—89	4 1/2	40,60 bzG
do. Tabak-Anl.	4 1/2	
Röm. Stadt-A.	4	93,00 B.
do. II. III. VI.	4	88,00 bz
Rum. Staats-A.	4	90,20 bz
do. Rente 90	4	90,40 B.
do. do. fund	5	103,50 bz
do. do. amort.	5	100,00 bzG
do. do. 92	5	100,50 B.
Rss. cs. 1880A.	4	101,80 bz
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4 1/2	103,40 bzB.
Schwedische	3 1/2	101,50 B.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	85.75 bzG.
do. Rente 84	5	70,00 bzG
do. neue 85	5	70,30 bzG
Span. Schuld.	4	68,75 bzG
TürkA. 1865C.	1	27,95 bzG
do. do. D.	1	25,80 bzG
do. Administr.	5	99,90 B.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	104 00 bz
do. Kronen-R.	4	99,75 bzB.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105.50 G
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	79,00 bz
Altdamm-Colb	4 4/5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	30[illegible],50 bz
Crefelder	1 1/4	120,00 bzG
Crefld-Uerdng	5	167,00 bz
Dortm.-Ensch.	4 3/4	139,80 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	61,10 bzG
Frnkf.-Güterb.	2	93,75 bzB.
Halberst Blank	5 1/4	128,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	242,10 bzG
Lübeck-Büch	6	152,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	119,00 bzG
Marnb.-Mlawk.	1	85,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	1/3	97,10 bz
Saalbahn	0	53,30 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	31,70 bz
Werrabahn	1,15	76,80 bz
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	112,00 B.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	6 3/4	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	146.75 bzG
Raab-Oedenb.	3/4	58,00 bzG.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)	4/5	46,90 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10 7/8	
Mosco-Brest	3	79,90 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien	17 1/2	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	55,25 bz
Gotthardbahn	7	186 50 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	93,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	126,40 bz
Lüttich-Lmb.	4/5	29,50 G
Lux. Pr. Henri	3	83,00 G
Schweiz. Centr	5	146,90 bz
do. Nordost	5,6	143,40 bz
do. Unionb.	3 1/2	100,80 bz
Westsicilian.	3	63,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 4/5	
Bresl.-Warsch	1 1/2	
Dortm.-Gron.	4 3/4	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,10 bzG
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/8	119,75 3/4 bz
Saalbahn	4 3/4	120,40 bz
Weimar-Gera	4	103,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,25 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	101,70 G
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	104,40 bz
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,00 bzG
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	99,75 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,00 G
KronpRudolfb.	4	99,50 bzG
do. Salzkammg	4	103,90 G
LmbCzern. stfr	4	99,40 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	95,10 bz
do. Staats-I. II.	5	118,75 G
do. Gold-Prio.	4	105,00 B.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	110,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	116,10 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,60 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,90 bzG
do. Obligation.	5	111,50 G
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	106,00 G
do. do. S.-A.	4 1/2	103,30 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,20 B
Kozl.-Wor. g.	4	
do. 1889	4	101,40 B.
Ku.-CharAs (O)	4	
do. (Ob) 1889	4	100,70 bz
Kur-Kiew conv	4	103,00 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,30 bzG
do. Smolen. g.	5	104,70 bz
Orel-Griasy c.	4	101,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,40 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,90 bzG
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101.80 bz
Südwestb. gar.	4	103,20 bz
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	103 20 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	96,10 bzG
Gotthardbahn	4	1[illegible]3,60 G
Sicil. Gld.-P. ov	4	86,60 G
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	55,00 bzG
Italien. Mittelm.	4	96,25 bzG
Macedonier	3	62,20 bzG
Oeste de Minas	5	88,00 bz
Portugies. Obl.	—	66,75 bzG
Sardinische Obl.	4	82,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	57,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	68,50 bzG
do. Lit. B.	5	69,50 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	102,60 bz
Northern Pac. I.	6	114,00 bz
do. do. II.	6	98,75 G
do. do. III.	6	70,60 bz
do. do.	5	40,25 G
San Louis Franc.	6	108,25 bzG
San Louis Franc.	5	94,60 bzG
do. do. West.	4	79,50 bzG
Southern Pacific	6	110,40 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	124,50 bzG
do. do. II.	3 1/2	118,50 bzG
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,90 G
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,60 bz
do. do. VII.	4	105,40 bzG
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G
do. do.	4	102,90 G
do. do.	3 1/2	101,30 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 bzG
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,90 B.
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,40 bz
do. do. bis 1895	3,50	102,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,50 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,75 bzG
do. do. (rz 115)	4,5	117,50 G
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,00 G
do. do. (rz 100)	4	102,30 bzG
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	3,5	100,50 G.
do. do. kündb. 1900	4	105,90 bzG
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,25 bzG
do. do. (rz 100)	4	104,30 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bzG
do. do. do.	3,5	100,60 bzG
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,60 B.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,90 B.
do. do. (rz 100)	3,5	
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	111,00 B.
do. do. (rz 110)	4	107,50 G
do. do. (rz 100)	4	104,30 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	113,50 G
B. f. Sprit-Prod. H	3 3/4	78,50 bzG.
Berl. Cassenver.	4	127,30 G
do. Handelsges.	7	158,40 bz
do. Maklerver.	6 1/2	119,10 G
do. Prod.-Hdbk.		120,00 G
Börsen-Hdlsver.	0	116,50 G
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	117 00 bzB
do. Wechslerbk.	5	107,30 G
Danz. Privatbank	8	148,25 B.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	105,50 G
Deutsche Bank	9	195,25 bz
do. Genossensch	5	122,10 bz
do. Hp. Bk. 60pCt	7	135,00 bzG
Disc.-Command.	8	219 75 bz
Dresdener Bank	8	164,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,00 bzB
Königsb. Ver.-Bk	5	106,00 bzG
Leipziger Credit	10	204,00 bzB.
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	116,60 G
Maklerbank	5 1/2	108,80 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	158,80 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	126,00 bzG
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	111,00 bz
Nationalbk. f. D.	6 1/2	141,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	116,00 bzG
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	136,50 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	107,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,60 bzG
do. Cnt-Bd 70pCt	9 1/2	187,00 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	135,60 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,30 bz
Rh.-Westf.-Bank	7	89,00 bzG
Reichsbank	6,26	161,60 bzG
Russische Bank	9 3/5	
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	140,75 bzG
Schles. Bankver.	5 1/2	128,00 bzG
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	236,50 bzG
Bauges. Berl.-Charl.	—	700,00 bzG
Bauges. do Neust.	—	91,00 G
Bauges. Hann.-St.P.	3 1/2	91,75 bzG
Bauges. Humboldth.	6	
Kurfürst	—	
Moabit	6	150,00 B.
Passage	4	85,90 bz
Weissens.	—	651,00 G
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	237,90 bzG
Berl. Holzcomt.	5 1/2	107,00 bzG
Berl. Lagerhof	2	123,50 bzG
do. do. St.-Pr.	5	123,50 bzG
Ahrens Br., Mbt.	0	45,80 bz
Berl. Bock-Br.	4	159,50
Königstd. Br.	5	131,25 bzG
Landré Br.	10 1/2	230,50 bzG
Münch. V.-Br.	4 1/2	158,75 bzG
Patzenhofer Br.	13	286,00 bz
Schultheiss-Br.	12	269,60
Hugger Br.	—	142,50 bzG
Bresl. Oelw.	4	87,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	138,60 G
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	252,00 bzG
Chem. Fab. Milch	10	147,00 G
Ch. F. Anglo. G.	7	127,50 G
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	93,25 bzG
do. St. Pr.	5	126,80 G
Ch. F. Oranienb.	6	169,25 G
Ch. F. Union	8	125,10 bzB
Danziger Oel	0	
do. St. Pr.	10	
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	140,50 bz
Dynamit Trust	10	147,50 bzG
Egestorff. Salz	8	144,00 G
Gummi HarWien	20	290.00 bzB
do. Schwanitz	9 1/2	193.00 G
do. Voigt Winde	7	135.25 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8 1/2	179,75 G
do. Hofm.	5	145,60 G
Chemnitz	6	115,10 bzG
Floether	6	126,00 bzG
Germ. V.-Akt.	0	
Görlitz Körn.	10	204,00 bz
Görl. Lüdr.	8	180,75 bzG
H. Pauksch	3	108,00 G
Lud. Löwe	20	423,50 bzG
Pomm. cv.	4 1/2	79,90 G
Schwarzk.	12 1/2	252,25 bzG
Stett.-Vlk.-B.	6	135,50 B
Stett. St. Pr.	6	145,00 B.
Sudenburg	20	248,00 G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,50 bzG
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	119,00 G
do. (Giesel)	4 1/2	101,25 bzG
Bresl. Pferde-Bh	8	174,50 G
do. Elektr. Bahn	8	192,20 bzG
Charlottenburg.	—	159,50 G
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	295,50 bzG
Posen. Sprit-F.	7	170 00 bzG
Sächs. Kamg.	1	100,00 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,90 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	106,30 bz
Fraust. Zucker	12	140,50 bz
Glauz. Zucker	6 1/8	107,50 bzG

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,2[illegible] G
Boch. Gussstahl	4 1/2	158.75 bz
Bonifacius	—	105,50 bzG
Concordia	5 1/2	130,00 bz
Consolidation	8	192,25 bzG
Courl. Bgw.	—	11[illegible],50 bzG
Dannenbaum	3	111,60 bz
Donnersmarck do. cv.	6	133 25 bz
Dtm. Union P. A.	0	67,50 bzG
Eschweiler	5	150,70 bzG
Gelsenkirchen	6	1[illegible]2,25 bz
Hörder Bergw.	0	89,90 bz
Hugo Bgw.	7	173,00 bz
Inowracl. Salz	[illegible]	55 00 G
Kölner Bgw.	6	168,90 bzB
König u. Laura	4	133,50 bzG
do. P. A.		2[illegible],50 G
Lauchham. cv.	4 1/8	94,00 bzB
do conv.	5 1/2	124,00 bzG
Louis. Tief. St.-P.	0	65 00 bzG
do. P. A.	0	101.00 bzB
Marienh. Ktz.	2 1/2	66 60 bz
Oberschl. Bed.	3	83,25 bzG
do. Eisen-Ind.	—	86,25 G
Phönix. Lit. A.	6	142,00 G
Pluto	5 1/4	138,[illegible]5 bzG
do. St.-P.-A.	5 1/4	141,5[illegible] bz
Redenh. St. Pr.	0	12,25 G.
Lit. A.	0	31,75 G
Rh. Anthr. Nassau	—	83,90 bz
Riebeck Wk.	10	175,50 bz
Schl. Zinkhütte	12	203,50 bzB
do. do. St.-Pr.	12	203,50 bzB
Stolb. Zink-H.	1	48,5[illegible] bzG
do. St.-Pr.	6	125,90 bz
Tarnowitz L. A.	0	36,00 bzG
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	164.00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.